

# Tierschützer Kessler gibt frustriert auf

*Weil die Volksinitiative «gegen das betäubungslose Schächten» nicht zu Stande kommt, zieht sich Erwin Kessler frustriert aus der aktiven Tierschutzarbeit zurück.*



**Resigniert: Erwin Kessler.**

13 Jahren, in denen er keiner Auseinandersetzung aus dem Weg gegangen ist, will sich der Bauingenieur und vierfache Familienvater aus dem aktiven Tierschutz zurückziehen. Die Geschäfte, besonders die hängigen Gerichtsverfahren, werde er aber noch zu Ende bringen, kündigt er an.

**Nur 35 000 Unterschriften**

**TUTTIL** – Zimperlich war Erwin Kessler noch nie. Auch bei der Ankündigung seines Rücktritts zieht er richtig vom Leder: «Gegen

Dummheit, Trägheit und globalisierten Egoismus kämpfen selbst Götter vergebens.» Jetzt gibt er den Kampf auf. Nach

Den Ausschlag für den Rückzug gab die Volksinitiative «gegen das betäubungslose Schächten». Lanciert hatte die Initiative der Verein gegen Tierfabriken (VgT), den Kessler vor 13 Jahren «allein und aus dem Nichts heraus» gegründet und ihn seither präsiert hatte. Am Sonntag hat Kessler die Unterschriften-sammlung eingestellt, nachdem «feststand, dass das Ziel nicht erreicht werden konnte. Ziel waren hunderttausend Unterschriften, und dafür hätte der VgT noch bis September 2003 Zeit gehabt. Doch die geringe Resonanz auf die letz-

te Aktion hat den kämpferischen Tierschützer aus Tutwil mehr frustriert als die unzähligen Gerichtsverfahren, die er ausgefochten hat – nicht immer erfolgreich. 2,6 Millionen Exemplare seiner Nachrichten habe der VgT an quasi alle Deutschschweizer Haushalte verteilt. Der Ausgabe war ein Unterschriftenbogen beigelegt. Rund eine Million Franken habe die Aktion gekostet, berichtet die Nachrichtenagentur SDA. Doch der gewünschte Effekt blieb aus. Obwohl die Zeitschrift «ausführliche Beweise» mitgeliefert habe, dass die Tiere beim Schächten leiden würden, kamen nur 35 000 Unterschriften

zurück. Nachdem der Rücklauf immer schwächer geworden sei, stoppte Kessler kurzerhand die Aktion.

Ein überraschender Schritt für einen, der für seine streitbare Persönlichkeit weitherum bekannt war. Kesslers Aktionen waren zum Teil umstritten. Er befreite mit seinen Anhängern bei Nacht und Nebel Kaninchen aus ihren Ställen, demonstrierte nackt auf der Zürcher Bahnhofstrasse gegen Pelze und scheute sich nicht davor, selbst gegen Klöster Strafanzeige einzureichen. Aber auch traditionellere Tierschützer mussten zugeben, dass er einiges zur Verbesserung der Nutztierhaltung beigetragen habe.

Dann «entdeckte» Erwin Kessler das Thema Schächten. 1994 soll es gewesen sein, weiss der «Tages Anzeiger». Und zitiert Kessler mit den Worten: «Mir war von Anfang an klar, dass damit eine ganz neue Kriegspartei ins Spiel kommen würde.» Jetzt will er aus dem aktiven Kampf aussteigen. Die Schuld dafür gibt er: «Der Dummheit, Trägheit und dem Egoismus der Massen, ... die sich das Fleischessen nicht mit Bildern über den Holocaust der Nutztiere vermiesen lassen wollen.» (san.)